

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 82. Für unvorzählige eingehende Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Verkaufsstelle: In allen Buchhandlungen und in den Expeditionen der Auer Tagblätter. — Preis für den Abonnenten 1,20 Mark jährlich, für den Einzelverkauf 5 Pfennig.

Nr. 121

Dienstag, den 28. Mai 1918

13. Jahrgang

Wiederbeginn der deutschen Offensive im Westen.

Die Erklärung des Chemin des Dames. Der glänzende Sieg bei Craonne. Bisher 15 000 Gefangene. — Lloyd Georges und Fochs Zueversicht auf den Endieg. — Die Dauer des Krieges nach Hindenburgs und nach amerikanischer Anschauung. — Tirpitz über Deutschlands Kriegsziele. — Kaiser Wilhelm an den Osmarckverein. — Der misliebig gewordene Ukraine-Gesandte. — Empfang der Deutschen bei Kaiser Karl. — Mexiko gegen Amerika.

Die Kriesenschlacht im Westen.

Wiederbeginn der Offensive.

Der Heerführer von Hindenburg erklärt.

Hindenburg hat nach einer längeren Kampfpause zu einem neuen Schlag ausgeholt: Die tapferen Truppen des Armes des deutschen Kronprinzen haben auf einem sich amstrittenen Kampffelde stürmend einen wichtigen Stützpunkt der Feinde erobert. Der gestrige, von uns bereits durch Extrablatt ausgegebene Abendbericht der Obersten Heeresleitung darüber lautet:

Berlin, 27. Mai, abends. In dem Kampfabschnitt in Flandern und an der Aisne, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne haben sich die Artilleriekämpfe verschärft.

Südlich von Laon ist heute früh die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Die Truppen des deutschen Kronprinzen haben den Berggraben in seiner ganzen Ausdehnung erstickt und stehen im Kampf an der Aisne.

Der Chemin des Dames (Damentweg) ist der Höhenzug, der sich von Chabignon nach Osten fast bis Craonne etwa parallel der Aisne hinzieht. Chabignon liegt talweges Colfontaines-Laon. Die Entfernung vom Chemin des Dames (Damentweg) bis zur Aisne beträgt etwa 6-7 Kilometer. Der Stoß ist, soweit bisher erkennlich, nach Süden gerichtet.

Lloyd George vertraut auf den Endieg.

Der Chefredakteur des Mailänder „Secolo“, Borja, wurde in London von Lloyd George empfangen. Dieser sagte ihm England stellt sich. Ich habe großes Vertrauen auf den Endieg, und mein Vertrauen ruht auf den Versicherungen unserer Generale über die Lage. — Borja hatte danach eine längere Unterredung mit General Smuts, der die Schwierigkeiten hervorhob, die sich England aus der Stromwendigkeit erwachsen, sobald Dents als möglich an die Front in Frankreich zu senden und gleichzeitig auf die Versorgung für sich und die Verdammten mit Kriegsmaterial und namentlich Kohlen Bedacht zu nehmen, seitdem die französische Kohlenminen infolge der letzten deutschen Offensive ausgegeben werden mussten. Smuts sagte hierzu: „Es darf kein Mißverständnis und keine Beunruhigung in Italien wegen meiner Schweizer Reise bestehen. Mein Auftrag besteht nicht darin, ohne Wissen der Alliierten zu einem Sondervertrag mit Oesterreich-Ungarn zu kommen. Ich unternehme die Reise mit Wissen der französischen und italienischen Regierung wegen einer besonderen Frage, die im Interesse der Alliierten untersucht werden muß. Es ist niemals daran gedacht worden, ohne Wissen Italiens ein Abkommen mit Oesterreich zu treffen, und der beste Beweis dafür ist unsere Befriedigung über die neue Orientierung der italienischen Politik.“

Die spanische Besetzung Laons.

Die spanische Besetzung Laons hat in den letzten Tagen wieder erheblich zugenommen. Durchschnittlich fielen in den letzten Tagen seit dem 20. Mai 100 Granaten auf Laon und in seine Vorstädte. Besonders scharf war trotz regnerischen Wetters die Beschlezung am 24. Mai. Die Vorstädte sind nur noch Wüstener. Die Oberstadt verhält indes mehr. Die verdinglichten Bewohner, unter denen die Beschlezung täglich Opfer fordert, können sich aus ihren Kellern nicht mehr herauswagen. Es ist, wenn die Beschlezung andauert, nur eine Frage der Zeit, wenn die noch erhaltenen Teile von Laon mit allen Kirchen und Kunstwerken ein Haub der Flammen werden.

Der französische Generalbericht.

Der französische Generalbericht vom 27. Mai, nachmittags, meldet: In der zweiten Hälfte der Nacht richteten die Deutschen sehr heftige Geschützfeuer gegen die ganze Gegend zwischen dem Walde von Pinon und Reims. Heute morgen erfolgte der feindliche Angriff auf sehr breitem Raum zwischen diesen

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Kontin.)

Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Westliches Kriegsschauplatz.

Im Kessel und an der Aisne, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne hat sich der Artilleriekampf gestern morgen verschärft. Zwischen Boorweide und Bover stehen wir in die französischen Linien vor und machten mehr als 300 Gefangene.

Der Angriff des deutschen Kronprinzen südlich von Laon führte zu vollem Erfolg. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.

Die Armee des Generals von Böhme hat den Chemin des Dames erstickt. Der langgestreckte Berggraben, an dem der Durchbruchversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 gescheitert und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres rückten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unerschütterliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Courvaillon und Craonne den Niedergang über die Aisne und drang weiter südlich zwischen Courvaillon und Aisne in die englischen Linien ein.

Schlag überrascht leistete die Befestigung der ersten feindlichen Linien wenig Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Pinon, Capron, Fort Malson, Courvaillon, Cray, der Winterberg und Craonne, der Winterberg und die ausgedehnten Berge bei und nördlich von Berry an der Aisne erstickt. Gegen Mittag war unter heftigen Kämpfen zwischen Vailly und Berry an der Aisne erreicht. Vailly wurde genommen. Das Zielgebiet der vorjährigen Frühjahr- und Herbstkämpfe war in unerwarteter Angriffsbewegung überunden. Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Courvaillon-Vailly stehen wir auf den Höhen bei Reuville.

Den den besetzten Waldhöfen auf dem Übergang des Flusses wurde der Feind erneut gestoppt. Die haben zwischen Vailly und Courvaillon die Aisne fast nördlich von Reuville erreicht.

Die Armee des Generals von Belem (Fried) warf den Feind aus seinen Stellungen zwischen Capron und Brimon über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erstickte auf dem Westufer des Kanals die Oris Cornilly, Carnoy und Boivra.

Bisher wurden 15 000 Gefangene gemacht. Zwischen Laon und Reuville und an der lothringischen Front lebte die Gefechtsfähigkeit auf. Die feindlichen Linien brachen mehr als 150 Gefangene französischer und englischer Regimenter ein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

15 000 Tonnen versenkt.

(Kontin.) Berlin, 27. Mai. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet am England: 15 000 Bunnertregistertonnen, zwei steifbeladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus gescherten Seiltzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

beiden Punkten. Die französisch-englischen Truppen leisteten mit der gewöhnlichen Tapferkeit dem deutschen Stoß Widerstand. Die Schlacht ist noch im Gange. In der Champagne, auf dem rechten Westufer, im Walde von Courvaillon sind in der Zwischenzeit die Artillerievorbereitungen noch im Gange. Die Deutschen machten mehrere örtliche Angriffe. Im Walde von Courvaillon wurde der Angriff nach einem Kampf, bei dem Deutschen Verluste erlitten, abgeschlagen. Zwei andere Angriffe scheiterten ebenfalls. Gefangene blieben in der Hand der Franzosen.

Wird wie bisher beschaffen!

Die Beschlezung des Pariser Bezirkes durch das weittragende Geschütz ist nach Paris Meldungen geheimer Feld wieder aufgenommen worden.

Die deutsche Offensive.

„Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die vorgedachte der feindlichen Offensive beginnt unerwartlich zu werden. Seit mehreren Tagen waren die Schlachtfelder vom schönsten Mondschein beleuchtet, aber auch diesen Vorteil haben die Deutschen nicht benützt. „Ge-

colo“ meldet aus Paris: Niemand glaubt hier, daß das Bögen der Deutschen die Bedeutung eines Berichtes auf die Offensive habe. Jedermann erinnert sich, wie die Deutschen am 21. März nach kurzer Artillerievorbereitung ihre Gräben verlassen haben. Dasselbe Manöver können sie morgen wiederholen, wenn alles bereit ist. Inzwischen unterlassen sie selbst jede lokale Kampftätigkeit, um ihre Pläne nicht zu ver-raten, was ihnen auch bisher ausgezeichnet gelungen ist, und niemand kann sagen, wann der deutsche Angriff losbrechen wird.

Die Kriegsdauer.

Die Londoner „Times“ geben eine Meueuerung des amerikanischen Staatssekretärs Lansing wieder, wonach Amerika nach mit einer Kriegsdauer von ein bis zwei Jahren rechnet.

Angegen wird von anderer Seite berichtet: Als König Friedrich August von Sachsen bei seinem jüngsten Frontbesuch mit Hindenburg und Ludendorff ein Stappenlazarett besuchte, sagte Hindenburg, wie der „Deutscher Abendig.“ aus dem Felde geschrieben wird, zu den Verwundeten: „Na, Kinder, wir hören nun bald auf!“

Bur Anwendung der Niegerefahr.

Der Bischof von Manchester, B. hat, der Untregung des Generalkommandos folgend, angeordnet, daß in den großen Städten und an den Orten mit größerer Industrie, die westlich der Aisne Stadtsohn, Roesfeld, Eiden, Bünen, Lüdinghausen und Berne liegen, der Niegerefahr wegen bis auf weiteres alle Prozeßis- nen unterbleiben.

Die die Engländer in Frankreich haken.

Für das zuchtlose Verhalten der englischen Soldaten in den von ihnen in Beschlag genommenen Gebieten Nordfrankreichs liegt ein neues Zeugnis vor, das wegen seines offiziellen Charakters von besonderem Interesse ist. Bei Gelegenheit der Debatte im französischen Senat über die Frage der Besatzungs- sachen betreffend Regelung von Schäden, die durch Einquartierung und Maßnahmen der Truppen entstehen, führte nämlich der Senator Berville aus: Unmöglich kehren aus dem besetzten Gebiet im Norden und aus der Gegend von Lille heute zurück, die Billen am Westufer der Aisne. Diese Billen sind seit Kriegsbeginn belegt und ausgeraubt worden, so daß nichts mehr übrig geblieben ist. Die zuständigen Bürgermeister wurden sogar gezwungen, die verschollenen Billen zu öffnen. Die jetzt zurückgekommenen Eigentümer, werden auf ihre Beschwerden mit Redensarten hingehalten. Die Lage ist sehr übel; denn diese Billen sind das einzige Vermögen mancher von ihnen. So wurde der armen Frau eines Nachbarten die Billie gestohlen, und sie hat keine Entschädigung erhalten. Die belgischen Truppen beschlagnahmten ihre Quartiergelder, aber die Ewewerteinnehmer behalten das Geld für die Abgaben. Jetzt muß die arme Frau von 1 1/2 Frank täglicher Unterstützung leben! Es ist ein grauames Schicksal, daß diese Armen, nachdem sie den deutschen Eindruck erduldet haben, nun auch noch unter den Handlungen unserer Verbündeten leiden müssen!

England und wir.

Eine Tirpitz-Rede.

Auf einer Versammlung der Deutschen Vaterlandsparlei in Düsseldorf führte Gesandter v. Tirpitz u. a. aus:

Die eigentliche Entscheidung kann nur im Westen fallen, sie kann nur Sieg oder Niederlage bedeuten. „Mittel Europa“ und der Orient können uns vor Verfallung nicht retten. Unsere Industrie kann ohne Seehandlung und auch die neutral gebliebenen Staaten Europas können nicht unabhängig bleiben, wenn Deutschland es nicht bleibt. Die deutsche und europäische Arbeiterschaft würde zum Lohnsklaven des angelsächsischen Kapitalismus herabstufen. Wir können die Anerkennung unserer Ewewertigkeit in der Weltwirtschaft mit England nicht anders erreichen als durch Macht. Das Mindestmaß von Macht aber dem westlichen Feinde gegen-

Was ist die wirtschaftliche, politische, militärische Angleichung Belgiens. Dies ist der Angelpunkt des Weltkrieges. Die Befürchtung, wir könnten von der Handelsmacht aus nach der Welt Herrschaft streben, ist angesichts des uns riesenhafte vermehrte Weltinflusses Englands unbegründet. Durch die Verstrickung seines Interesses mit denen Amerikas ist England der Welt Herrschaft näher gerückt. Die Sorge, daß wir zuviel erstreben, können wir täglich kommenden Jahrhunderten überlassen, wenn das Deutschtum dann noch leben hat. Dieses Leben können uns in gerechtem Verteidigungskriege zu erhalten, ist lediglich unsere heutige Aufgabe.

Abberufung des ukrainischen Gesandten in Berlin.

Die Antriebe des Gesandten.
Eine sensationelle Meldung kommt aus Berlin: Danach hat das Auftreten der ukrainischen Gesandtschaft in Berlin, die gegen die deutsche Regierung und deutschen Maßnahmen dadurch Stimmung zu machen suchte, daß sie einigen Abgeordneten Material lieferte und sich hinter die Sozialdemokratie steckte, unliebsames Aufsehen erregt und zu einer Verstimmung im Auswärtigen Amt geführt. Die jetzt von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gemeldete Abberufung des ukrainischen Gesandten in Berlin, A. A. Semenzuk, wird also nicht überraschen. Einmal hängt die Abberufung mit dem Systemwechsel in der Ukraine, dann aber mit den angeordneten Vorfällen zusammen. Selbstverständlich konnte das Auswärtige Amt nicht mit einem Manne zusammen arbeiten, der gegen das Auswärtige Amt intrigierte.

Das fehlte gerade noch, daß wir Leute, die im Trotzlichen Sinne gegen uns arbeiten, in Berlin dulden!

Die Deutschen in der Ostmark.

Ein Telegramm des Kaisers.
Der aus Anlaß der Tagung des Gesamtausschusses des deutschen Ostmarkenvereins in Bromberg abgehaltenen Deutsche Tag hatte an den Kaiser ein Guldigungs-telegramm gerichtet, in welchem um Schutz der Ostmarken in der schweren Sorge um die Zukunft gebeten wurde. Der Kaiser möge eine Schädigung und Verletzung der Deutschen nicht zulassen, auf daß die Ostmark bleibe, was sie war und immerdar sein soll, ein deutsches Land. Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mit Freude und Dank den Treugruß der zum Deutschen Tag versammelten Vereine entgegengenommen. Deutsches Land soll deutscher Art und deutschem Geist erhalten bleiben. Darauf kann sich die treubeherrschte Macht im Osten verlassen. Im Allerhöchsten Auftrag, der Geheime Ratsminister v. Berg.

Der Kampf der Deutschen in Oesterreich.

Gründung eines österreichischen Volksrates.
In der in Wien am 25. und 26. d. M. abgehaltenen gemeinsamen Beratung der deutschen Kronländer- und Volksräte, in der die deutschen Volksräte für Böhmen, Wien und Niederösterreich, Mittel- und Unterösterreich, Kärnten, Krain, Tirol, Triest und das Küstenland, Galizien, sowie die in Bildung begriffenen Volksräte der Oberösterreich vertreten waren, wurde endgültig eine Entschließung angenommen, in der die Forderungen nach stärkerer Zusammenfassung des Staatsgedankens und Betonung der Staatseinheit schließlich nach Einführung der deutschen Staatsprache festschrieben werden. Die Errichtung von Kreishauptmannschaften in Böhmen bedeute wohl eine zweifelhafte Vereinfachung der Verwaltung, sei jedoch für die Deutschen nur unter der Voraussetzung annehmbar, daß sie den Wünschen der Deutschen entsprechend erfolgt und daß die Sprachenfrage im Sinne des Osterprogramms gelöst und die deutsche Staatsprache eingeführt werde. Nur eine starke zentralistische Staatsgewalt könne auch die deutschen Minderheiten wirksam schützen. Die Sicherung des Weges zur Adria für das gesamte Deutschtum sei unbedingte Staatsnotwendigkeit. Alle Bestrebungen nach einer tschechisch-slowakischen Autonomie müßten auf das entschlossenste bekämpft werden. Die Entschließung verlangt weiter die Wahrung der Interessen der deutschen Minderheiten sowie der österreichischen Gesamtinteressen bei Neuregelung der polnischen und ukrainischen Frage und begründet die Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses. Schließlich wurde mit einstimmigem Beschluß die Gründung des Deutschen Volksrates für Österreich vollzogen.

Die Deutschen bei Kaiser Karl.
Kaiser Karl empfing am Sonntag mehrere Abordnungen der südböhmischen Alpenländer. Ihre Sprecher erbaten ein entschiedenes Machtwort des Kaisers gegen die tschechische Propaganda. Auch die Vertretung der Deutschen in Triest und des Küstenlandes war erschienen, die auf die wichtige Rolle des Deutschtums für die Beziehungen des Reichshafens und der ganzen Meeresküste mit dem Hinterlande hinwies. Der Redner führte aus, zwar sei der italienische Irredentismus zerbrochen, und die Versuche, ihn neu zu beleben, würden vergeblich bleiben, aber die maßlose Wählerarbeit slowenischer Kreise würde, wenn sie Erfolg hätte, jede gesunde Entwicklung Triests unterbinden. Der Redner bat den Kaiser um energische Förderung des Deutschtums an der ganzen Küste und der dem Reichshafen Triest zukommenden großen Rolle.

In Erwiderung auf die Ansprache der kärntnerischen Deputation sagte der Kaiser die ernsthafteste und wohlwollendste Erwägung der vorgebrachten Wünsche zu. Er drückte seine besonders Freude darüber aus, in den Worten der Deputationsführer den wahrhaft erhebenden Gleichklang

der Gefühle bei beiden in den Südalpenländern lebhaften Volkstum zu verstehen und darin eine neue Probe des echten gut österreichischen Geistes zu erhalten, der durch ein verständnisvolles Sichaneinanderfinden der Nationen sich zu höherer, mächtiger und legendringender Einheit zusammenschließen wird. Schließlich gab der Kaiser gegenüber der Deputation des deutschen Frauenbundes Steiermark der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß wir in nicht allzu ferner Zeit den endgültigen, gerechten, legendringenden, dauernden Frieden erlangen werden. Dies sei das wichtigste Ziel seines Lebens im Rahmen des großen Vaterlandes. Dem deutschen Volke in Österreich sei eine große und wichtige Aufgabe zugeordnet, wärdig jener alle Erwartungen übertreffenden unergleichlichen Leistungen, die es in den Zeiten des Krieges erbracht und auf die es mit Recht stolz sein dürfe. Ich schreibe, so schloß der Kaiser, auch künftig auf die treue und bewährte Mitarbeit der Deutschen. Schon darin mögen Sie die volle Berücksichtigung finden, daß die Rechte des deutschen Volkes, die Bedingungen für die Wahrung und Entwicklung seines Volkstums und seine erprobte Geltung im Staate niemals eine Beeinträchtigung finden werden.

Bruch zwischen Mexiko und Kuba.

Carranza gegen Wilsons Treibererlen.
Ueber die Vorgeschichte des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba wird mitgeteilt: Carranza, der Präsident des neuen Mexiko, hat sich bisher Treibererlen Wilsons gegenüber als ein fester Hort gerechter und wahrer Unparteilichkeit bewährt. Er hat mit Kraft und Mut allen Einschüchterungsversuchen der Yankee standgehalten. Von diesem Geist zeugt auch die neue Verfassung, die seine Regierung unlängst in betreff der schwarzen Listen erlassen hat, um den Wählerlisten der amerikanischen Konsulvertreter behufs Ausschaltung des deutschen Handels einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. Die mexikanische Regierung betont eingangs dieser Verfügung ausdrücklich, daß das Verhalten der Amerikaner, wenn ihnen freie Hand gelassen würde, nicht nur eine Verletzung der mexikanischen Neutralität, sondern auch einen Eingriff in die Oberhoheit der mexikanischen Regierung im eigenen Land bedeuten würde. Daher sollten nach dem Befehl vom 8. März die Kapitäne sämtlicher Schiffe, welche mexikanische Häfen anlaufen, verpflichtet sein, alle Waren für Empfänger, die auf der nordamerikanischen schwarzen Liste stehen, an diese auszuliefern, auch wenn ihnen dies von den nordamerikanischen Konsulvertretern untersagt wird, widrigenfalls der Kapitän eine Geldstrafe von 50 Pesos für jedes nichtausgelieferte Kilo zu gewärtigen hat und ihm die Weiterreise aus Mexiko verweigert werden würde.

Kriegsvorbereitungen Mexikos?
Der Remporter „Herald“ meldet aus Mexiko, daß eine Vorlage der Regierung im Parlament die militärische Ausbildung der 18jährigen bis 36jährigen verlangt.

Reine politische Meldungen.

Zum Tode des Reichstagspräsidenten. Einleitend des Hinscheidens des Reichstagspräsidenten Dr. Rämpf sind bei dem Abgeordneten Dr. Dörs die folgenden Telegramme eingelaufen: Vom Kaiser: Die Meldung von dem Hinscheiden des hochgeachteten Reichstagspräsidenten, Herr Rämpf, habe ich mit lebhafter Teilnahme empfunden. Das Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes, welcher seine Arbeit, solange ihm Gott weilt, dem Vaterlande weihete, bedeutet für den Reichstag und weit darüber hinaus, einen herben Verlust. Seine Verdienste werden unvergessen sein. Vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg: Die Nachricht von dem Hinscheiden Seiner Excellenz des von mir aufrichtig verehrten Herrn Reichstagspräsidenten hat mich tief bewegt. Zurück bildend auf ein arbeits- und segensreiches Leben hat er, auf die Fülle seiner Erfahrungen und die ihm eigene Würde gestützt, die Verhandlungen des Reichstages während der letzten schweren, aber auch großen Zeit sicher geleitet und sich damit um die Lösung der vom Reichstag bewältigten Aufgaben hohes Verdien erworben. Ich bitte, dem Reichstag den Ausdruck meiner warmen Teilnahme abzumitteln zu wollen.

Internierte Deutsche als Regier-Gesandtschaft nach der „Atlanta Constitution“ ist auf eine Anfrage der Verwaltung der im Staate Georgia belegenden Gefangenenlager aus Washington unter dem 27. Mai die Antwort eingegangen, daß keine Bedenken dagegen bestehen, wenn die internierten Deutschen zu Wegedepartements im Staate Georgia herangezogen werden. (Hierzu muß bemerkt werden, daß in Freiheitszeiten nicht einmal weiße Strafgefangene zu solchen Arbeiten benützt wurden. Vielmehr wurden zur Ausführung solcher Arbeiten nur schwarze Strafgefangene verwendet. Warum vergelten wir in Deutschland nicht Gleiches mit Gleichem?)

Auch eine Wirkung des U-Boottkrieges. Unter der Überschrift: „Die traurige Lage der französischen Kolonie Guadeloupe“ veröffentlicht „Exportateur Français“ ein Schreiben seines Vertreters in Guadeloupe, in dem der wirtschaftliche Zustand der Kolonie als zusammenbruch und Bankrott charakterisiert wird. Die Ausfuhr aus der Insel ist völlig unterbrochen. Weder Rum noch Rasse noch Kaka, von deren Produktion die Bevölkerung lebte, können verschifft werden. Die Ursache ist der U-Boottkrieg, wenigstens indirekt, insofern als Frankreich als Gegenleistung für die ihm von Brasilien abgetretenen 30 deutschen Dampfer von diesem enorme Mengen Rasse und Kaka zu sehr hohen Preisen kaufen mußte und jetzt gezwungen ist, jede weitere Einfuhr dieser Waren zu verhindern.

Beginn der italienischen Offensiv? Der „Secolo“ meldet: Der Krieg von Wales wird sich in das italienische Hauptquartier begeben. An der ganzen Front hat die italienische Offensiv eingeleitet. Kämpfe zwischen Finnland und England. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus finnlandischer Quelle: Zwischen der finnischen Weissen Garde einerseits und englischen und russischen Sowjettruppen andererseits finden gegenwärtig neue Kämpfe statt. In Helsinki befinden sich 8000 russische und 800 englische Soldaten, sämtlich unter englischem Befehl, die gegen die Weissen Garde vorgehen versuchen. Außerdem marschieren mehrere russische Sowjetabteilungen gegen Oware, um dort die finnischen Truppen in der Front anzugreifen. Die Räumung Finnlands von der russischen Bevölkerung nimmt ihren Fortgang. Am 14. Mai ging ein Dampfer von Helsinki nach Kronstadt mit 1000 Russen ab, die in Helsinki anlässlich waren. Weiter Jostinen befanden sich darunter auch Waisosen, die in der Stadt angehalten und nach Russland abgeschoben wurden. Auf Island wurden alle noch dort verbliebenen russischen Untertanen auf Befehl der finnlandischen Behörden in Haft genommen.

Bevorstehende britische Reichskonferenz. „Morning Post“ meldet die Zusammenkunft der britischen Reichskonferenz zum 30. Juni die wichtige Entscheidungen über Englands Kriegspolitik und die Friedensbedingungen zu fassen hat. Kartell der Vorkämpfer in Berlin. Nach Telegrammen aus russischer Quelle haben die Parteien die persische Grenze überschritten und beugen in der Provinz Aserbeidschan vor, in der die türkische

Veränderung vordringt. Gleichzeitig stehen die Parteien im Aushalten weiter vor.
Munitionsarbeiterausstand in Norwegen. Die „Aftenbladet“ berichtet aus Christiania, daß in der Munitionsfabrik Kongensbrøen am Sonntag ein Ausstand ausgebrochen ist, der 800 Männer und Frauen umfaßt. Die Fabrik beschäftigt mit 180 abkommandierten militärischen Arbeitern den Betrieb aufrechtzuhalten.
Kein Ententeingreifen in Rußland. Die „Londoner Times“ melden aus Washington: Die Alliierten und die Vereinigten Staaten haben sich über eine Politik des Nichteingreifens in Rußland geeinigt. Gleichzeitig bieten sie Rußland Zufahren und jede mögliche Hilfe an. Für den Augenblick wird also kein Eingreifen stattfinden. England und die Vereinigten Staaten haben der japanischen Regierung mitgeteilt, daß der neue Rußland von einem Verbot eingehalten sei, sondern daß es sich dabei nur um eine politische Frage handelt. (77)

Von Stadt und Land.

Aus, 28. Mai.

Weitere Beschlüsse des Sächsl. Lehrervereins.

Im weiteren Verlauf seiner letzten Tagung in Dresden über die wir schon berichteten, beschloß der Sächsl. Lehrerverein folgende Grundsätze:
1. Der Grundgedanke der Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Staatsbürger: Auf der allgemeinen Volksschule ist die nationale Einheitschule aufzubauen.
2. Der Grundgedanke von der Glaubens- und Gewissensfreiheit und von der Freiheit der Wissenschaft: Die Schule ist von der Kirche zu trennen, und an der Spitze des gesamten Volksschulwesens muß ein selbstständiges Unterrichtsministerium stehen.
3. Der Grundgedanke von der Selbstverwaltung auf demokratisch-parlamentarischer Grundlage: Der Lehrerschaft ist ein größerer Einfluß im Schulvorstand einzuräumen, und Bezirksschulräte sowie ein Landes Schulrat sind neu einzurichten. Auch allen übrigen Volksschulen ist ein größeres Mitbestimmungsrecht in der Schulverwaltung zu gewähren. Diese Grundgedanken müssen auch auf den Lehrerstand übertragen werden. Den Lehrern muß volle staatsbürgerliche und persönliche Freiheit und in der Schularbeit ein weit höheres Maß von Selbstbestimmung zugestanden werden.

Endlich beschloß die Versammlung, durch jährliche Rücklagen von 60 Mark für jede Kriegswaise ein Kapital von 1000 Mark anzulassen, das den Waisen mit dem 18. den Knaben mit dem 20. Jahre auszuhändigen ist. Bedürftigkeit und Würdigkeit vorausgesetzt. Trotz der Notlage im eigenen Land, die bei den Witwen der im Untergangenen Lehrer besonders groß ist, stellt der Verein für Vinderung der allgemeinen Kriegnot 10000 Mark dem Vorstande für besondere Fälle zur Verfügung.

Beförderung des Kronprinzen Georg. Kronprinz Georg von Sachsen ist am Geburtstag des Königs zum Oberstleutnant befördert und mit der Führung einer Brigade beauftragt worden.

Königsgeburtstagsfeier in den Bürger Schulen. Wir verweisen auf eine Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes betreffend morgen Mittwoch in den drei hiesigen Bürger Schulen stattfindende königliche Geburtstagsfeier, zu denen Eltern und Erzieher, sowie sonstige Freunde der Schule eingeladen sind.

Arbeitsauszeichnungen. Dem Flugzeugführer Unteroffizier Willi Neubauer wurde als fünfte Auszeichnung das Eisenerne Kreuz 1. Klasse verliehen. Der Einj. Gefr. Hans Neubauer erhielt das Eisenerne Kreuz 2. Klasse. Beide sind Söhne des Kaufmanns Constantin Neubauer, hier, Bettinerstr. 33. — Der Polizeiregistrator Wizefeldwebel Carl Kästner, seit Anfang des Krieges im Felde, erhielt zum Eisernen Kreuze und zur Friedrich-August-Medaille noch das Ehrenkreuz mit Schwertern. — Dem Kaufmann Kurt Feinze, Sohn des Fabrikpedienten Louis Feinze, wurde das Eisenerne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Arbeiter-Jubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Schorler und Steubler, Maschinenfabrik, hier, konnte heute der Ehrenbohrer Hermann Richard Wilhelm Quackhammer, zurückblicken. Beim Eintritt in die Arbeitsstätte fand der Jubilar seinen Platz entsprechend geschmückt vor. Seine Arbeitgeber würdigten die geleisteten Dienste in einer Ansprache und händigten ihm außer einer Anerkennensurkunde noch ein Sparlaffenbuch mit namhafter Einlage aus. Von den Beamten der Firma, sowie von seinen Mitarbeitern erhielt der Jubilar außerdem sinnreiche Geschenke.

Stadtsverordneten Sitzung: Kunstthon.

Stadtsverordneten Sitzung. Am Donnerstag, den 30. Mai Nachmittags 5 Uhr findet eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Körperschaften im Stadtsverordnetenversammlungssaal statt. Die Tagesordnung ist folgende: A. Auslösung von Stadtschuldscheinen. Im Anschluß daran wird eine Stadtsverordnetenversammlung abgehalten mit folgender Tagesordnung: 1. Stiftung des Sommerkinderkassen, Stadtrat Hilsmann. 2. Stiftung für die Säuglingsfürsorge. 3. Förderung der Industrie. 4. Kenntnisnahme von der Aufstellung einer Satzung für den öffentlichen Wohnungsnachweis. 5. Vorübergehende Abänderung des § 8 des Ortsgrundgesetzes. Wenn noch Zeit vorhanden, soll dann noch folgende Tagesordnung erledigt werden: Städtische Weisheit für die Gewerbeschule. Aufnahme eines Darlehens durch die Kirchengemeinde St. Nicolai. Hieraus nicht öffentliche Sitzung.

Hauptversammlung der Schuhmachervereinigung. In Anwesenheit zahlreicher Zunftmitglieder fand gestern Nachmittag unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Schulz im „Bürgergarten“ eine Haupt- und Quartalsversammlung der Schuhmachervereinigung statt. Herr Schulz eröffnete die Sitzung mit einer herzlichlichen Begrüßung der Anwesenden und gedachte dann in warmen Worten des Mitgliedes Korbinth, der gefallen ist und zu dessen Ehren die Versammlung sich von den Plätzen erhob. Der Vorsitzende erstattete sodann den Jahresbericht. Diefem entnehmen wir, daß im abgelaufenen Jahre außer den üblichen Monatsversammlungen sechs außerordentliche Versammlungen

stättgefunden auch die Teilnahme neuer Mitglieder in diesen Jahren hoch ist 1888 ungermeilage neue Zeit lebengel und der für zwei Rasse Wettschstand von Dem Dank ist zählt geordnung gebing Oberme k schaft F Publiktur verschaff rettenpo Saal de überfüll folges er über jen in den keinen einft kn nicht auf Männer berg“ u verhalten jubelt, n flotten f fallkreuz herdrange Mittel, Heinz behauert chesters. vollendet und es es gester zwischen glichung auf Abh Neue eine We Nummer vorguneh Wohnun ganstg d ienste keine eig der Wich daß die lich ge Aus drei Ja forengant zugeführt Melde den aufz gige, d stimmt N die Melk Reichskel erfahren, läger in Ober Gung worden. n. rungen der leb Schrot der zu gl fiok zur Schule z Sonntag die juger Wandbuch Sch auf dem städter best ang bestimm lieft, we Rste in daß he beraubt Mele geburtsta schlichter Stiel vom Abv Maßlich a v genstet u s jäh v hiesigen Unsch Grundst

stiftgefunden haben. Sie waren größtenteils sehr gut be-
sucht und der Vorsitzende knüpfte daran den Wunsch, daß
auch die künftigen Versammlungen sich der gleichen regen
Teilnahme seitens der Mitglieder erfreuen möchten. Zwei
neue Mitglieder wurden in die Innung aufgenommen. Das
Jahr 1918 ist insofern ein Jubiläumsjahr, als die Innung
1888 unter tatkräftiger Mitwirkung des damaligen Bür-
germeisters von Aue, Dr. Fink, auf demaligen Grund-
lage neu errichtet worden. Von den Mitgliedern aus jener
Zeit leben noch der Ehrenobermeister der Innung Herr
Engelmann senior, der derzeitige Obermeister Schulz
und der Schriftführer der Innung, Herr Bretschneider.
Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit den Wünschen
für weiteres Gelingen und Gedeihen der Innung. Der
Rassenbericht erstattete darauf der Kassierer Herr
Wetzel. Die Kasse zeigt für 1917/18 einen Gesamtbe-
stand von 81 Mk. 48 Pf., das Vermögen beträgt 257 Mk.
Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und zugleich der
Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen. Die Innung
zählt gegenwärtig 24 Mitglieder. Damit war die Tages-
ordnung erschöpft und es folgte die übliche feierliche Auf-
gabung (Aufnahme) von acht Bekehrten, an die
Obermeister Schulz eine eindrucksvolle Ansprache hielt.

„Wie einst im Mai.“ Die Dresdner Theatergesell-
schaft Friß Richard und Alfred Tittel, die dem hiesigen
Publikum schon manche unterhaltliche Stunde bereitet hat,
verschaffte uns gestern Abend die Bekanntheit der Ope-
rettenposse „Wie einst im Mai“ von R. Bernauer und R.
Schanzer, Musik von M. Kollo und W. Bredschneider. Der
Saal des Bürgergartens war, wie vorauszusehen gewesen,
überfüllt. Die Operettenposse, die sich eines gewissen Er-
folges erfreuen durfte, steht literarisch und musikalisch kaum
über jener Operetten- und Possendubandware, mit der wir
in den letzten Jahren überflutet worden sind und die
keinen Anspruch auf Unsterblichkeit erheben kann. „Wie
einst im Mai“ ist leichte, flüchtige Ware, die Musik ist
nicht aufregend, aber sie enthält einige Schlager, wie
„Die Männer sind alle Verbrecher“ und „Es war in Schöne-
berg“ usw., die dem Stücke bisher zu einiger Popularität
verhalfen. Diese Schlager wurden gestern gebührend be-
jubelt, wie denn das Publikum sich auch sonst dank des
flotten Zusammenspiels recht gut unterhielt und sehr be-
fallsfreudig war. Von den Darstellern seien besonders
hervorgehoben Fel. Vera Höhnner-Wehre, Fel. Kitty
Tittel, Gertrud Müll, Herr Hans Fißler und Herr
Heinz Rendsburger, alle übrigen taten ihr Bestes. Zu
bedauern bleibt immer wieder der Mangel eines Or-
chesters. Mit dem Notbehelf des Klaviers ist eine wirklich
vollendete Wiedergabe einer Operette gar nicht zu erzielen
und es kann nicht Wunder nehmen, wenn es dabei, wie
es gestern einige Male der Fall war, zu Unstimmigkeiten
zwischen Bühne und Begleitung kommt. In dieser Be-
ziehung wird die Direktion Tittel selber oder später doch
auf Abhilfe sinnen müssen.

Neue Wohnungszählung in Aue. Wir verweisen auf
eine Bekanntmachung des Rates in der heutigen
Nummer unseres Blattes, betreffend eine morgen Mittwochs
vorzunehmende Wohnungszählung. Im Anschluß an die
Wohnungszählung wird vom Ausschuss für die Ueber-
gangswirtschaft zugleich eine Zählung der im Heeres-
dienste stehenden Personen, die verheiratet sind, aber
keine eigene Wohnung haben, durchgeführt werden. Bei
der Wichtigkeit dieser Feststellung ist es dringend erwünscht,
daß die Ausfüllung des betreffenden Zählvorbrudes pein-
lich genau erfolgt.

Ausreißer erwischt. Von der hiesigen Polizei wurden
drei Ausreißer erwischt, die aus einer benachbarten Zü-
rgenanstalt entwichen waren, aufgegriffen und der Anstalt
zugeführt.

Reichsleiterlager. Am die von den Kommunalverbän-
den aufzubringende Million getragener Männer an-
züge, die als Arbeitskleidung für kriegswichtige Betriebe be-
stimmt sind, diesen in zweckmäßiger Weise zuzuführen, wird
die Reichsbefehlshaberstelle in einer Anzahl größerer Orte
Reichsleiterlager einrichten. Wie die „Leipz. N. N.“ hierzu
erfahren, sind im Königreich Sachsen solche Reichsleiter-
lager in Chemnitz, Dresden, Leipzig und Plauen vorgesehen.

Oberschema, 27. Mai. Dem Hüttenamtmann Dr.
Lange ist Titel und Rang als Bergirat verliehen worden.

Wodau, 27. Mai. Die beiden Kinder-Muffel-
rungen von Naglers „Wein Dörchen“ erbrachten dank
der lebhaften Unterstützung durch Herrn Fabrikdirektor
Schroth-Aue den schönen Reingewinn von 450 Mk.,
der zu gleichen Teilen dem Jugendband und dem Grund-
stock zur Beschaffung eines Instruments für die
Schule zusteigt. Die Gäste aus Aue stifteten bei der
Sonntagsaufführung auch einen größeren Betrag für
die jugendlichen Darsteller und zur Beschaffung einer
Wanduhr für die Schule.

Schwarzenberg, 27. Mai. Vor einigen Tagen war
auf dem hiesigen Bahnhofe eine auf dem Johanngeorgen-
städter Bahnsteig stehende größere Kiste, die von Schne-
berg angekommen und für die Gemeinde Grünhübel
bestimmt war und über 100 Pfund Butter ent-
hielt, verschwunden. Am anderen Tage fand sich die
Kiste in der Güterverwaltung wieder, doch ergab sich,
daß sie über 50 Viertelpfundpäckchen Butter
beraubt worden war.

Weißenfels, 27. Mai. Am Vorabend von Abnig-
geburtstag hatte sich der A. S. Militärverein zu
schlichter Feier versammelt, in der Kaufmann Gustav
Stiebler und Kaufmann Emil Kühnel das ihnen
vom Abnig verliehene Abnigkreuz überreicht wurde.

Maschau, 27. Mai. Am 21. v. M. beging Dr. med.
Richard Bahr, der als Arzt einen besonderen Ruf
genießt und als Wohltäter der Armen bekannt ist, das
50jährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Arzt im
hiesigen Orte. Der Gemeinderat errichtete aus diesem
Anlaß eine Dr. med. Bahr-Stiftung mit einem
Grundstock von 8000 Mark. Nach der Bestimmung des

Stiftungsinhabers werden die Zinsen zur allgemeinen
Kinderfürsorge Verwendung finden.

Johanngeorgenstadt, 27. Mai. Das „Nachrichtenbl.“
schreibt: In unser Vertriebsbüreau, das vor nicht zu
langer Zeit zwei jüngere Kräfte durch den Heidentod
verlor, wurde jetzt eine neue Blüte geriffen. Oberlehrer
Ludwig ist einer Bungenentscheidung erlegen. Sein
Name wurde besonders in den letzten Jahren weiter be-
kannt durch Veröffentlichung einer Anzahl Gedichte, aus
denen neben der Pflege der erzgebirgischen Mundart vor
allem große Liebe zum Vaterlande und zur heimatischen
Natur leuchtete.

Carlsfeld, 25. Mai. Dem Stationsverwalter B. v. e
ist das Abnigkreuz verliehen worden.

Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen den Grafen Günther Bernstorff.
Vor der 17. Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin ge-
langte eine Klage zur Verhandlung, in die erste Berliner Gesell-
schaftskreis verwickelt sind. Es handelt sich um den Prozeß des
Barons Walter v. Radeck gegen den Sohn des deutschen Bot-
schafers in Konstantinopel, den Grafen Günther v. Bernstorff,
ferner die aus Amerika stammende Frau Dienne Marguerite Bu-
rtone, geb. v. Birtz, geb. v. Birtz, geb. v. Birtz, geb. v. Birtz,
Gräfin Bernstorff und 16 Mitglieder der Berliner Gesellschaft.
Alle werden beschuldigt, gegen den Baron v. Radeck eine Reihe von
Verleumdungen ausgesprochen und verbreitet zu haben. Der Antrag des Klägers geht dahin, das Zivil-
gericht möge auf Unterlassung der Weiterverbreitung dieser
ehrenrührigen Behauptungen erkennen.

Unter den Beklagten steht an erster Stelle der zurzeit in einer
Festanstalt befindliche Prinz Albert zu Schaumburg-Lippe,
der als Standesherr an sich nur dem Geheimen Justizrat am
Kammergericht im Prozeßverfahren verantwortlich ist. Die Rechtsbe-
stände des Klägers haben jedoch den Antrag gestellt, daß der Prinz
sich gemeinsam mit den übrigen Beklagten anspruchswise ebenfalls
vor der Zivilkammer verantworten solle. Der zweite Mitbeklagte ist
der Bruder des Staatssekretärs Dr. v. Kahlmann, Herr v. Kahl-
mann, der gemeinschaftlich mit dem Rittmeister v. Hoff vom 1. u.
Generalstab in Berlin, einer Frau Inga v. B. in a. d. geb. Wesen-
dorf, der Gattin des Sanitätsleiters Heinemann (Berlin), der bekannten
Berliner Bühnen-Professorin Schott und seiner Frau, dem Baron
Olsen, der Frau v. Falkenhäuser, dem Baron v. Sch. v. d. er-
Glen, der Baronin v. Beauville, Marconay, einem Schulzei-
d. Radeck, der Stiefschwester des Klägers, und einem Herrn Cetei-
mann u. a. gewisse Behauptungen über den Baron v. Radeck ver-
breitet haben sollen.

Das Gericht beschloß die Ausföhrung der Verhandlung mit Rücksicht
auf noch bestehende Unklarheiten juristischer Natur.

Vermischtes.

Ein sonderbarer Schieberprozeß. Vor der ersten
Strafkammer des Landgerichts Köln gelangte ein un-
fangreicher Schieberprozeß zur Verhandlung. In er der
Anklage des wiederholten Betrugs sahen die Richter
Felix Hellermann und Friedrich Eigen aus
Köln, der Kaufmann Georg Windfleisch aus Ober-
Glogau und neben ihnen der Deutnant Richard
Gmons auf der Anklagebank. Sie sollen im Novem-
ber und Dezember 1916 die Stadt Weplar um 110 000
Mark, die Stadt Bensberg im Rheinland um 100 000
Mark, die Gasmotorenfabrik Deutz-Köln um 125 000
Mark, die Stahlwerke von der Rypen und die Wiesener
Eisenhütten um 44 000 Mark, den Lieferanten der Sie-
mens-Schucker-Werke, Kaufmann Wied in Berlin, um
123 000 Mark und den Kaufmann Himmelreich in Köln
um 123 000 Mark betrogen haben. Die Verhandlung
ergab, daß der erste Angeklagte Hellermann ohne jede
Vorbildung kurz vor dem Kriege ein Konfektionsgeschäft
eröffnete, aber damit bald in Konkurs geriet. Am ersten
Mobilmachungstage wurde er eingezogen, verstand es
dann aber nach seiner Verbannung in eine östliche
Etappe zu kommen, von wo aus er umfangreiche Verbe-
der-Geschäfte nach Ostland machte. Hierbei verdiente er so
gut, daß er sich bald ein Landgut am Rhein für
55 000 Mark kaufen und vornehm einrichten konnte.
Von hier aus verkehrte er in den ersten Hotels von
Köln, wo er sich als Oberleutnant eines Infanterie-
regiments ausgab, und mit höheren Offizieren umging, ob-
wohl er als d. u. Gemeiner entlassen worden war. Durch
selbstfällige Stempel von Militärbehörden und durch
Verbindungen mit einem Landsturmmann in Branden-
burg a. d. Havel besorgte er sich Militärpapiere, auf
denen als Absender die Hauptquartierkommandantur
auf 4. die Etappenkommandantur Berviers West 5, ein
angeblicher Leutnant Graf Friß v. Sassenheim-München
u. a. angegeben waren. Daneben trugen die Fracht-
briefe die angeblichen Wagonnummern, die vorgeschrie-
benen Gewichtangaben usw. Diese Frachtbriefe mußten
dann die Mitangeklagten u. a., dem Vertreter der oben
angegabenen Städte und Banken übergeben, die von
den Angeklagten darauf Lebensmittel (Vörgemüse,
Wurst, Käse, Nierenfett, Speck u. a. m.) zu erhalten
hofften. Eine Anzahl Waren zu liefern, hat bei den
Angeklagten niemals bestanden, vielmehr wurden die
nahezu 8-4 Millionen, die sie auf diese Weise
zusammengearbeitet hatten, in der Villa des Angeklag-
ten Hellermann und in Kölnern Hotels mit Weibern
verprakt. Nur 100 000 Mark, die Hellermann auf
Spartassendruck hinterlegt hatte, konnten ihm wieder ab-
genommen werden. Gegen ihn wurde auf 5 Jahre
Zuchthaus und 15 000 Mark Geldstrafe, gegen den
Mitangeklagten Windfleisch auf 8 Jahre Ge-
fangnis und 1000 Mark Geldstrafe und gegen beide
Angeklagte auf fünf Jahre Ehrverlust erkannt. Der
Deutnant Gmons, der lediglich aus Gutgläubigkeit
mit Hellermann und Windfleisch zusammen die Beste-
geleitet haben will, wie sie fliehen, wurde selbgesprochen
und gegen den Kaufmann Eigen, der noch im Hee-
resdienst steht, das Verfahren ausgesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

Tod eines Reichlandsforschers. Wie das baltische Ministerium
des Innern bekannt gibt, ist der bekannte schwedische Forschungsreisende
Dr. Thorild Wulff auf einer Expedition nach Ostland, die unter
der Leitung des Reichlandsforschers Naamullen unternommen war, auf
Ostland tödlich verunglückt. Wulff verließ Europa mit Naamullen
vor zwei Jahren. Mit Wulff verließ Europa ein hervorragendes
Sammler ethnographischer Gegenstände aus Japan, China, Siam und
Siam und einem vorzüglichen Botaniker. Wulff war kaum 41 Jahre alt.

Literatur.

Der Erzähler aus dem Sachsenlande. Rom- und
Sachsende von Franz Blandmeiser, Dresden 1918. Sturm u. Co.
Es ist das Land, aber seine Geschichte ist groß — so
hat man von unserem Sachsenlande gesagt. Aber warum erzählt uns
niemand von dieser großen Geschichte? Warum schenkt uns keiner ein
Sachsende? Es müßte freilich volkstümlich geschrieben sein, wenn
es gern gelesen werden sollte. Das aber ist der Fall bei dem Hans-
und Sachsende von Franz Blandmeiser, dem Verfasser von „Mit-
sachsenland“, „Sachsenpiegel“, „Deutsches Familienleben“ Wer gern
erzählen hört aus der Däter Tagen, der laßte dem Erzähler aus dem
Sachsenlande sein Ohr, und er wird Gewinn haben für Herz und
Gemüt. Das nett angefaltete Sachsende ist in jeder Buch-
handlung zu haben und kostet nur 50 Pf.

Letzte Drahtnachrichten.

Zum neuen Sieg im Westen.

Berlin, 28. Mai. Zu dem neuen Sieg im Westen
sagt das Berliner Tageblatt, seine Bedeutung liegt darin,
daß es wieder bewiesen habe, wie sehr die deutsche Heeres-
leitung es versteht, ihre großartigen Pläne bis zum Augen-
blick der Ausführung zu verschleiern. Die Offensiv-
pläne auf, schreibt die Volkische Ztg. Der Sozialdemokrat
bemerkte: Aus dem Vorstoß selbst wird klar geworden sein,
daß die Leistungsfähigkeit und Kampfmoral unserer hee-
rlichen Truppen uns jeden Angriff ermöglicht. Wahrscheinlich
heißt es in der Nordd. Allg. Ztg., ein neues Meisterstück
deutscher Kriegskunst. In dreier Front sind die Truppen
unseres Kronprinzen in allgewohnter Schlagkraft und Frische
zum Sturm angetreten und hatten bis zum Abend die Höhen
erklärt, um deren Besitz im letzten Herbst so hart gerungen
wurde, und deren Gewinn die Franzosen seiner Zeit so
unendlich viel Blut kostete. In der Avenztg. heißt es:
Gänzlich kann die ungedrohungene Schlagkraft
des deutschen Heeres nicht bewiesen werden als durch diesen
Erfolg des neuen ersten Schlages. Wie gut muß
wiederum die Vorbereitung gewesen sein, um diesen neuen
Schlag Hindenburgs mit dem gleichen Erfolge zu führen,
wie er den bisherigen großen Schlagen und Sieben be-
schieden war.

Zum Tode des Reichstagspräsidenten.

München, 27. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung
der Abgeordnetenversammlung gedachte Präsident von Fuchs
mit herzlichem Worten der Anteilnahme des Hinscheidens
des Reichstagspräsidenten Rämpff.

Deutsche U-Boote im Eismeer.

Berlin, 27. Mai. Am 24. Mai ist aus Christiania
gemeldet worden, der dortige deutsche Gesandte habe
gelegentlich einer Rücksprache mit dem norwegischen Mi-
nister des Außern wegen des Unterganges von norwe-
gischen Fischerbooten im Sperrgebiet des Eismeeres
auf dessen Mitteilung, daß auch Rettungsboote von
deutschen U-Booten beschossen worden seien, ge-
antwortet, davon wisse er nichts, noch könne er es ab-
leugnen. Diese Meldung ist unrichtig. Der kaiserliche
Gesandte hat im Gegenteil die angelegliche Beschuldigung von
Rettungsbooten durch deutsche Kriegsschiffe ebenso wi-
früher so auch jetzt mit Bestimmtheit als ein Ding der
Unmöglichkeit zurückgewiesen. Dagegen hat der
Gesandte seine Vermittlung zur Warnung und zum
Herausholen der norwegischen Fischerboote aus der Ge-
fahrzone zugesagt.

Die Ereignisse in Finnland.

Stockholm, 27. Mai. (Privattele. ramm.) Die
Ewensta Dagblad aus Helsingfors erzählt, trat die Leitung
der schwedischen Volkspartei in einer während der
Pfingstfeiertage abgehaltenen Versammlung für die Pro-
narchie ein. Außerdem forderte sie die kantonale Selbst-
regierung für natürliche Gebietseinheiten mit eigenen
Landtagen. In Bezug auf das finnische Heer ver-
langt die schwedische Volkspartei die Auflösung schwedi-
scher Einheiten, womöglich mit schwedischer Kommando-
sprache. Der finnische Verfassungsausschuss hat mit einer
Mehrheit von einer Stimme sich für die Einführung
der Monarchie erklärt. Das aus Deutschland zurück-
gekehrte finnische Jägerbattillon propagiert die Durchfüh-
rung des deutschen Militärsystems. Ueber das
Eingreifen Englands und Frankreichs an der Murras-
bahn finden Verhandlungen zwischen Rußland und
Deutschland statt.

Rätselhafte Erkrankungen.

Madrid, 27. Mai. (Reuter.) Der König, der Mini-
sterpräsident und die anderen Minister sind unter rätselhaften
Erscheinungen an einer Krankheit erkrankt, welche sich über
ganz Spanien verbreitet und 80% der Bevölkerung desfallen
hat. Die Krankheit wird nicht als ernst angesehen.

Die vergifteten Fliegerpiloten.

Wien, 27. Mai. Aus dem Kriegspressquartier wird
gemeldet: Die italienischen Flieger berichteten, daß
österreichisch-ungarische Flieger vergiftet
tes, mit Bazillen getränktes Zuckerwerk auf die
harmlose Zivilbevölkerung abgeworfen haben und den
Tod Unschuldiger und die Verbreitung von Seuchen be-
ursachten, welche Meldung sogar von einem der italie-
nischen Flieger demontiert wurde und nunmehr wieder
von den kriegsberühmten italienischen Fliegern weiter
verbreitet wird. Auf diese gewissenlose Verleumdung
wird abermals darauf hingewiesen, daß die R. u. K.
Fliegerwaffe angefaßt dieser abföhrden Beschuldigungen
die Kunde des guten Gewissens hat und das Bewußtsein,
auch dem treulosen Feinde stets die Menschlichkeit bewo-
sen zu haben und niemals zu Wehlohen Zusucht genom-
men zu haben, welche nur in der böswilligen Phantasie
der italienischen Presse existieren.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Hans Bismann. Druck und Verlag:
Auer Buch- u. Verlagsverlagsgesellschaft m. b. H.

Ämliche Bekanntmachungen.

Kriegsunterstützung in Aue.

Die Kriegsunterstützung für die 1. Hälfte des Monats Juni 1918 zahlen wir aus an folgenden Tagen aus:
 Donnerstag, den 30. Mai 1918: Buchf. A nachm. 8 Uhr
 Freitag, den 31. Mai 1918: Buchf. M 101-Endnorm. 8 Uhr

| | | | |
|------------|----------|------------|----------|
| B 1-100 | 1/9 | NOP | 1/9 |
| B 101-Ende | 9 | R | 1/10 |
| C D E | 1/10 | S 1-100 | 10 |
| F G H | 10 | S 101-300 | 1/11 |
| I J K | 1/11 | S 301-300 | 11 |
| L | 1/12 | S 301-Ende | 1/12 |
| M 1-100 | nachm. 8 | T | nachm. 8 |
| | 1/4 | UV | 1/4 |
| | 1/4 | W | 1/4 |
| | 1/4 | XYZ | 1/4 |

Wer diese Reihenfolge nicht einhält oder wer zu spät kommt, hat zu gewärtigen, daß er zurückgewiesen wird.
 Jede Veränderung (Geburts- oder Todesfall, Beurlaubung, Entlassung, Eintritt der Hinterbliebenen-Pflichterz.)

Behebung des 18. Lebensjahres bei Kindern) ist sofort, spätestens am Tage vor der Auszahlung in unserer Stadtkasse zu melden.
 Die Ausweisliste ist vorzulegen.
 Stadtkasse: Stadtkasse, Stadthaus, Eingang Lessingstraße, Erdgesch. 1.
 Die Stadtkasse bleibt an diesen beiden Tagen für alle übrigen Kassengeschäfte geschlossen. Der Rat der Stadt.

weisen wir auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 4. Mai 1918. Die ausgefüllten Grundstückslisten werden kurz nach dem 30. Mai von den freiwilligen Helfern wieder abgeholt.
 Wer sich weigert, die auf Grund dieser Verordnung vorgeschriebenen Angaben zu machen oder in die Grundstücksliste einzutragen, oder wer vorsätzlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.
 Aue, den 27. Mai 1918. Der Rat der Stadt.

Aue. Wohnungszählung.

Nach der Verordnung des Bundesrates und des Ministeriums des Innern ist eine Wohnungszählung am 30. Mai 1918 vorzunehmen.
 Die Zählung erfolgt durch freiwillige Helfer. Durch sie wird spätestens am 29. Mai jedem Besitzer eines Gebäudes in dem sich Wohnungen, bewohnte und unbewohnte, befinden, beim dem Stellvertreter des Besitzers eine Grundstücksliste ausgehändigt. Zur Ausfüllung der Grundstücksliste sind die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter verpflichtet. Die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, dem Hauseigentümer alle zur Ausfüllung der Grundstücksliste erforderlichen Angaben zu machen. Im übrigen ver-

Aue. Aus Veranlassung des Geburtstages Sr. Maj. des Königs werden am Mittwoch, den 29. Mai in den Bürgerschulen der Stadt Aue öffentliche Nachfeiern veranstaltet zu der die Eltern und Erzieher der Kinder, sowie sonstige Freunde der Schule hiermit eingeladen werden.
 I. Bürgerschule, vormittag 9 Uhr im Schulsaal, Festredner: Herr Organist Pöhlitz.
 II. Bürgerschule, vormittag 1/9 Uhr in der Turnhalle der II. Bürgerschule, Festredner: Herr Lehrer Trinks I.
 III. Bürgerschule, vormittag 10 Uhr im Saale der Mädchenschule an der Gabelsbergerstraße, Festredner: Herr Lehrer Scherger.
 Aue, den 28. Mai 1918. Der Schulausschuß.

Nachruf!

Am 28. Mai verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser Beamter,
 der Kaufmann Herr
Ernst Hermann Hilbert.

23 Jahre lang hat derselbe in treuer Mitarbeit unserem Unternehmen gedient. Gerade und verträglich war sein Sinn, und das ihm eigen gewesene ausgeprägte Pflichtgefühl, verbunden mit großer Schaffensfreudigkeit, sichern dem Verbliebenen bei uns ein ehrendes und dankbares Gedenken.

Aue, den 28. Mai 1918.

Schorler & Steubler,
 Maschinenfabrik.

Bürgergarten am Montag, 3. Juni abends 8 Uhr.
Romantischer Abend
 (Lieder und Weisen vergangener Zeiten).
Lieselott Berner aus Berlin.
 Viola d'Amour - Lieder zur Laute - Violine
 Eintrittskarten zu Mk. 2,50 1,50 und 1,00
 in der Buchh. Kurt Koch, Bahnhofstr. 18. An der Abendl. erh. Karte.
 Leipzig: (Allgem. Btg.) Ohne Zweifel eins der vielseitigsten und vorzüglichsten Konzerte Leipzigs.

Wegen zum Marttag kommt eine große Sendung
 feinsten frischegelegener
Spargel
 I. Sorte 1.25 Mk., 2. Sorte 65 Pfg., L. Melzer.
 sowie Blumenkohl u. Salat zum Verkauf.

Kohlen in Fuhren
 liefert ab Schacht gegen Bezugsschein
 1 Ztr. 3.50 Mk.
 Otto Spahn, Forsthandlung, Raum b. Hartenstein.

Preiswert zu verkaufen
1 Rüst- od. Leiterwagen 55 Zentner Tragkraft
1 Rollwagen 65 Zentner Tragkraft.
 Brauerei Schellberg.

Walchpulver hell u. mittel, Emaillelack u. Ueberzuglack, Lösungsöl wasserhell.
 (markenlos) pro Pfund 60 Pfg. Wellnerstraße 48, am Wellenpl. Wiederverkäufer billiger!

Tabakpflanzen mit Kulturanno. u. Vnl. 2. Blagaren machen 50 Stück 8.-, 100 Stück 6.00, 500 Stück 28.- Mk. vers. bei sorgf. Verpackung E. Noack, Gartenbau, Berlin-Schönholz. Guigetrocknetes

Brombeer- und Himbeerlaub ohne Stiele wird zu höchsten Preisen gekauft. Schwarz, Goethestraße 8.
Bess. jung. Mädchen, welches mit gutem Erfolg die Handelsschule besucht hat, sucht Stell. im Kontor. Werte Angeb. unt. A. T. 2261 an d. Geschäftsst. b. Bl. erbeten.

Urlauber finden während ihres Urlaubes lohnende Beschäftigung.
 Ernst Hecker, Metallwarenfabrik, Aue.

Tüchtigen
Tischler
 sucht zum sofortigen Eintritt
S. Wolle, Aue.

Nachruf!

Nach schwerer Krankheit wurde unser lieber Kollege,
 der Kaufmann Herr
Ernst Hermann Hilbert,
 durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.
 Wir verlieren in dem Verstorbenen einen aufrichtigen Freund. Sein Name wird unter uns fortleben.

Die Beamten der Firma Schorler & Steubler.

Für meine Abteilung Maschinen-Verwaltung suche ich zum sofortigen Eintritt
 tüchtige militärfreie
Maschinenchlosser
 zu melden bei **Karl Gossweiler,**
 Wagen-Festigungswerk, Abt. Personal
 Schwarzenberg i. Sa.

Mehrere Schnitt- und Werkzeugschlosser
 suchen sofort Ranges & Aanden, Annaberg i. Erzgeb.

Kontoristin
 mit guten Kenntnissen über die bisherige Tätigkeit, für Buchhaltung, Korrespondenz u. Maschinen-schreiben in dauernde Stellung gesucht. Firma Conrad Lincke, Löbnitz.

Kräftiges, witziges, sportliches Hausmädchen
 aus achtbarer Familie zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Goldschmid, Reichs-Anstalt, Aue i. Erzgeb.

Jeder darf radfahren
 mit meinem erlaubnisfreien Original-Spiralstahlfelgen 7.75, Holzfelgen 8.20, prima Oant-felgen 14.75, Effering 11.-, Elastischer Feder-Felgen 10 Mk., alle per Stück. Mann jeder auf jede Felge auflegen. Umtausch gestattet, also kein Risiko. Kaufende geliefert. Wiederverkäufer Rabatt.
Schlawa, Berlin 301 d,
 Weinmeisterstraße 4.

Haararbeiten
 jedes Art fertigt von einfacher bis feinsten Ausführung
Gustav Stern
 Kopfe- u. Perückenfabrik, Aue
 Wellnerstraße 48 am Wellenplatz
 Ausgeklümmte Frauenhaare
 u. alle Arten bez. Obige.

Eine größere
Hinterhauswohnung,
 ev. auch geteilt, ist sof. zu vermieten.
 Zu erf. in d. Geschäftsst. d. Bl.

10 Stanzer und 20 Stanzerinnen
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ludwig Hugler, Beierfeld i. Sa.